



Warum ein Architekt Öko-Skier baut



Weil er mit gekauften Skiern nicht zufrieden war, produziert er jetzt eigene: Hanno Schwab versieht die Öko-Skier mit dem Earlybird-Logo und ölt sie dann sorgfältig ein.

Bilder Beat Mathy

SCHÜPFEN Hanno Schwab produziert auf einem Bauernhof in Schüpfen Skier aus ökologischen Stoffen. Vorerst hat er Mühe, seine Kosten zu decken. Ab nächstem Jahr will er aber Geld verdienen.

Als Hanno Schwab am Abend im Bett lag, war ihm schlecht. Die Hände juckten. Die Nase lief. Den ganzen Tag hatte er an seinem ersten eigenen Ski gearbeitet. Das Wissen hatte er sich im Internet angeeignet, beim Kollegen im Estrich stand eine Werkbank. Schwab mischte Epoxyharz und bereitete Carbon- und Glasfasern vor. Draussen schien die Sonne, gefühlte vierzig Grad, die Schutzmaske legte er bald beiseite. Am Abend nun spürte er, wie die Dämpfe seiner Lunge und seinem

Kopf schaden, das Harz seine Haut angriff. Schwab sagte sich: Seine eigenen Skier zu bauen, macht keinen Spass. Oder zumindest so macht es keinen Spass.

Tritt man heute, zwei Jahre später, in Schwabs Werkstatt auf einem Bauernhof in Schüpfen, liegt dieser angenehm herbe Duft nach frischem Holz in der Luft. Hanno Schwab schaltet die Schleifmaschine aus, zieht sich die Maske vom Gesicht. Ein Mann mit Dreitagebart und unsortiertem Haar, der Pullover franst bei den Taschen aus. Auch wenn der 33-Jährige nicht so aussieht: Mittlerweile ist Schwab ein Jungunternehmer. Und wenn er davon erzählt, scheint es, als wäre das Ganze völlig simpel.

So ökologisch wie möglich

Holz kaufen, zuschneiden, verkleben, ein paar Schichten Flachs drüber, ein bisschen pressen, dann schleifen, ölen. Noch das Logo einbrennen, und schon liegt auf der Werkbank ein Ski der Marke Earlybird, optimal geeignet für Touren, weder zu schwer noch zu leicht, auch nicht sehr teuer. Gebaut aber aus so natürlichen Stoffen, dass er der Bergluft und den schneebedeckten Wäl-

«Es ist schwierig, mehrere Skier herzustellen, die alle von gleicher Qualität sind.»

Hanno Schwab

Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 49'605
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 800.022
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 6
Fläche: 64'300 mm²

dem gerecht werde. «Meine Skier», sagt Hanno Schwab, «sollen so ökologisch wie möglich sein.»

Aufgewachsen ist Hanno Schwab im Allgäu. Mit zwei Jahren steht er zum ersten Mal auf Skiern, mit sieben nimmt sein Vater ihn mit auf eine Skitour. Fürs Architekturstudium zieht Hanno Schwab nach Graubünden – auch der Berge wegen. Er steht morgens um zwei Uhr auf, besteigt im Schein einer Stirnlampe den Piz Rondudura. Um acht Uhr ist er oben auf 3015 Metern, um zehn sitzt Schwab im Büro, «todmüde zwar, aber wenigstens wurde ich nicht verrückt vor dem Computer.»

Einzig, mit seinen gekauften Skiern ist er nicht zufrieden. Ständig kauft er neue, verkauft sie wieder. Die einen sind schwer für den Aufstieg, die anderen wären zwar leicht, doch bei der Abfahrt schlingern sie herum. So kommt er darauf, seine eigenen Skier zu bauen, damals, auf dem Estrich seines Kollegen.

«Es ist einfach, einen Ski zu bauen», sagt Schwab heute. Schwierig sei es aber, mehrere herzustellen, die alle von gleicher

«Ich musste mich entscheiden, ob ich das ernsthaft angehen will.»

Hanno Schwab

Qualität seien. In der Werkstatt in Schüpfen stehen die nötigen Maschinen, eine Fräsvorrichtung etwa, um die Form des Skis auf den Millimeter genau hinzubekommen. Und die Presse, eine schwere Holzkonstruktion. Schwab hat sie selber gebaut.

In der Schreinerwerkstatt

Bisher arbeitete Schwab als selbstständiger Architekt. Vor einigen Monaten wurde er bei Creative Hub aufgenommen, einem Förderprogramm, das jungen Designern hilft, ihre Produkte zu vermarkten. Der Aufwand lief allmählich aus dem Ruder, sagt Schwab. «Ich musste mich entscheiden, ob ich das ernsthaft angehen will.» Allein einen Raum fand Schwab nicht – jedenfalls keinen, den er hätte bezahlen können. Auf ein verzweifertes Inserat hin meldete sich Fritz

Scheurer-Arnet. Der Schöpfener Schreiner kann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr voll arbeiten. Und er war einfach froh, dass wieder etwas läuft in der Werkstatt auf seinem Biohof. Hätte Schwab den Schöpfener nicht getroffen, er würde heute wohl keine Skier herstellen.

«Mit Fritz zu arbeiten, ist wie eine Schreinerlehre», sagt Schwab. Seit September arbeitet er 100 Prozent für seine Skimarke. 30 000 Franken hat er bisher investiert, vor allem in die Presse und ins Material. 1200 Franken kostet ein Paar seiner Skier. Preislich kann Schwab mithalten, vor allem, weil er sein Produkt direkt über eine Website verkauft und weil seine Arbeit momentan noch gratis ist. Die Earlybird-Skier sollen ihm der-einst ein ganzes Einkommen einbringen, sagt er. Doch davon ist Schwab noch weit weg. «Ziel für diesen Winter ist, die Investition wieder hereinzuholen.» Wenn er 35 Paar verkaufe, sei er zufrieden. «für nächsten Winter möchte ich den Absatz dann verdoppeln.»

Dominik Galliker

www.earlybirdskis.ch